



HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2022 · Nummer 4 · Freitag, 8. April 2022



Informationen

Nachruf

Frank Rocznik

Gemeinderat seit 1994



Mit großer Dankbarkeit nimmt Hohndorf Abschied von Gemeinderatsmitglied Frank Rocznik, einer Persönlichkeit, die in der Kommunalpolitik viel für unsere bürgerliche Gemeinschaft getan, geleistet und bewirkt hat.

Frank Rocznik war seit 1994, also 28 Jahre, Mitglied der CDU-Fraktion im Hohndorfer Gemeinderat.

In dieser Zeit stellte er sich unermüdlich und uneigennützig in den Dienst der Gemeinde. Stets hat er sich für die vielen Themen im Gemeinderat und die Aktivitäten der Vereine in der Gemeinde Hohndorf interessiert. Frank Rocznik war ein ruhiger, sachlicher und fairer Kommunalpolitiker, der bei den Menschen unserer Gemeinde hohe Wertschätzung genoss. Sein großes Engagement und die fachliche Kompetenz, insbesondere auf dem Gebiet des Bauwesens, welche er im Bauausschuss der Gemeinde Hohndorf zur Verfügung stellte, waren wichtige Eigenschaften, die Frank Rocznik auszeichneten und mit denen er sich für das Wohl der Gemeinde Hohndorf und ihre Bürgerinnen und Bürger eingesetzt hat.

Wir trauern um einen großartigen und allseits beliebten Menschen, der viel zu früh aus diesem Leben und seinem Einsatz für das Gemeinwohl abberufen wurde.

Wir sprechen den Angehörigen unsere tiefempfundene Anteilnahme aus.

Der Bürgermeister Der Gemeinderat Die Gemeindeverwaltung

Nachruf

Die CDU-Fraktion im Hohndorfer Gemeinderat trauert um ihr langjähriges Mitglied

Frank Rocznik.

Frank war seit 1994 ein wichtiger Teil unserer Fraktion.

Immer freundlich und hilfsbereit und mit seinem Fachwissen war er sehr beliebt und geschätzt.

Er hinterlässt eine große Lücke.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt seiner Regina und den Angehörigen.

CDU-Fraktion im Hohndorfer Gemeinderat.





Informationen

Einladung

**zum Hohndorfer Springbrunnenfest
„An der alten Brauerei“ – 1. Mai 2022**



Liebe Einwohner und Gäste,

hiermit möchten wir Sie ganz herzlich zu unserem diesjährigen Springbrunnenfest, welches wieder wie gewohnt „An der alten Brauerei“ auf der Rödlitzer Straße stattfindet, einladen.

Ab 14.30 Uhr begrüßt Sie die Feuerwehrkapelle aus Rödlitz mit zünftiger Blasmusik.

Anschließend, gegen 14.45 Uhr erfolgt durch den Feuerwehrverein Hohndorf e.V. erstmalig das Aufstellen eines neuen Maibaumes im Gelände des Marktplatzes.

15.00 Uhr wird Sie dann unser Bürgermeister, Herr Groschwitz, herzlich willkommen heißen.

Dann folgt ein kleines Kulturprogramm mit der Chorgemeinschaft „Harmonie“ e.V. unter der Leitung von Silke Steiert und Schülerinnen und Schülern der Musikschule Fröhlich aus der Hohndorfer Grundschule unter der Leitung von Herrn Kehrer. Ortsansässige Vereine sorgen wie immer bestens für die gastronomische Betreuung.

Sind Sie schon etwas neugierig geworden?

Dann bis zum 1. Mai am alten Marktplatz.

Wir freuen uns auf Sie!

**Der Bürgermeister
und der Gemeinderat
beglückwünschen
die Mitglieder des
TTV 1948 Hohndorf e.V.**



**zur erfolgreichen Teilnahme an
den Mitteldeutschen Meisterschaften
in Döbeln.**

Die Sportfreunde/-innen

**Staskiewicz,
Wingeyer,
Barthel,
Protzner und
Rittig**



erkämpften Podestplätze und qualifizierten sich für die Deutsche Meisterschaft in Saarlouis (Saarland).

Vorankündigung Ausstellungseröffnung



In diesem Jahr dürfen wir nach pandemiebedingten Schließzeiten endlich wieder unser Gemeindeamt für Veranstaltungen öffnen und damit besteht wieder die Möglichkeit die Vielfalt der unterschiedlichsten Kunstrichtungen präsentieren zu können.

Die erste Ausstellung in diesem Jahr wird von Ulrich Berthold aus Gersdorf gestaltet. **Am 19. Mai 2022** findet dazu die Ausstellungseröffnung mit einer

Vernissage statt. Gezeigt werden Holzschnitte und Steindrucke. Freuen wir uns auf die gemeinsame Begegnung und inspirierende Kunstwerke.

Weitere Einzelheiten erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

■ Sprechzeiten der Friedensrichterin Frau Hochmuth



jeden ersten Donnerstag im Monat von 17 Uhr bis 18 Uhr in der Gemeinde Hohndorf, 1. Stock:

■ Nächste Sprechstunde: 05.05.2022

und zu den gegebenen Sprechzeiten über die Gemeinde Hohndorf, Frau Schiller (Tel. 037298/302819) bzw. Frau Hochmuth (Tel. 037298/419373).

Informationen

Ukraine Hilfe in Hohndorf

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Krieg in der Ukraine bringt viel Leid und Not für die betroffenen Menschen. Für uns ist das Ausmaß kaum vorstellbar. Dieses große Leid führt jetzt zur größten Fluchtwelle nach dem 2. Weltkrieg.

Viele dieser Flüchtlinge kommen in nächster Zeit auch bei uns an. Nach einem momentan festgelegten Verteilerschlüssel sollen in Hohndorf 74 Menschen untergebracht werden.

Diese Aufgabe können wir nur gemeinsam bewältigen. Die Bereitstellung von Wohnraum, Möbeln und natürlich auch die soziale Betreuung der Menschen fordert uns heraus.

Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich schon ansprechen lassen und unterstützen die Gemeindeverwaltung. Um diese Aufgabe zu meistern, benötigen wir weitere Hilfe.

Am Dienstag, den 29. März 2022 fand im Weißen Lamm eine erste Zusammenkunft von Helfern statt.

In dieser Anlaufberatung wurde deutlich, dass eine große Hilfsbereitschaft in dieser humanitären Notlage besteht.

Zunächst konnten wir 3 Dolmetscherinnen gewinnen, die bei der Ankunft der Flüchtlinge Übersetzungen vornehmen. Für die bereits angebotenen Unterkünfte stellten sich Helferinnen und Helfer für die Reinigung und Einrichtung der Wohnungen zur Verfügung.

Weiterhin erfolgte ein reger Gedankenaustausch, wie den in Hohndorf unterzubringenden Flüchtlingen auch nach ihrer Ankunft geholfen oder Unterstützung angeboten werden kann. Die Koordination dieser Aufgaben und die Verteilung der Sachspenden erfolgt über das Sozialamt der Gemeindeverwaltung Hohndorf.

Wir benötigen nach wie vor geeigneten Wohnraum zur Unterbringung. Für die Ausstattungen benötigen wir: Betten, Stühle, Tische, Kleinmöbel, Küchenherde, Kühlschränke, Waschmaschinen, Bettzeug und vieles mehr. Ein Zwischenlager für diese Dinge anzulegen, ist nicht leistbar. Falls Sie derartige Dinge abgeben oder Transportleistungen übernehmen können, melden Sie sich in der Gemeindeverwaltung.

Ansprechpartner: Sozialamt - Frau Kunze

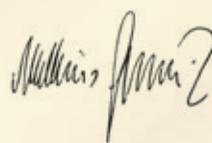
Telefonnummer: 037298/302820

E-Mail: info@hohndorf.com oder g.kunze@hohndorf.com

Weitere Informationen zum Thema hält der Erzgebirgskreis auf seiner Homepage bereit.

Ich bedanke mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich bisher ganz unkompliziert bei der Ukraine-Hilfe in Hohndorf eingebracht haben, das macht Hoffnung, dass wir diese Herausforderung gemeinsam bewältigen werden.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Glück auf



Matthias Groschwitz
Bürgermeister



UKRAINE HILFE
IM ERZGEBIRGSKREIS

Der Erzgebirgskreis und seine Städte und Gemeinden **SUCHEN DRINGEND WOHNRAUM*** für Flüchtlinge aus der Ukraine!

LANDRATSAMT ERZGEBIRGSKREIS *wenn mgl. bezugsfertig

www.erzgebirgskreis.de/ukraine-hilfe

■ Erscheinungstermine

Hohndorfer

Gemeindespiegel 2022

Redaktions-	Erscheinungs-
schluss	termin
04.05.	13.05.
31.05.	10.06.
29.06.	08.07.
03.08.	12.08.
31.08.	09.09.
05.10.	14.10.
02.11.	11.11.
30.11.	09.12.



Amtliche Mitteilungen

Im Gemeinderat am 25. März 2022 beschlossen:

Beschluss-Nr. 06/2022

Der Gemeinderat beschließt den Verkauf des Grundstückes Flurstück 163/108 zu einem Angebotspreis von 47.000 € an den Antragsteller.

Beschluss-Nr. 07/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen für die Fassadensanierung der Grundschule an die Firma Steffen Lippold, 09394 Hohndorf, zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 44.663,72 €.

Beschluss-Nr. 08/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Planungsleistungen für die Herstellung einer Zufahrt Flurstück 757/4 an das Planungsbüro Jörg Junghans, 09394 Hohndorf, mit voraussichtlichen Kosten von ca. 16.100 €.

Beschluss-Nr. 09/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Malerarbeiten/Fassadensanierung für die Baumaßnahme Umbau der ehem. Gaststätte „Zur Eisenbahn“ an die Firma Malerbetrieb GmbH Lugau, 09385 Lugau, zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 32.075,17 €.

Beschluss-Nr. 10/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen zum Neubau der Straßenbeleuchtung in der Meisnerstraße an die Firma Elektrofachbetrieb Michael Schürer, 09394 Hohndorf, zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 11.320,71 €.

Beschluss-Nr. 11/2022

Der Gemeinderat stimmt einem Antrag auf Stundung der Gewerbesteuer zu.

Beschluss-Nr. 12/2022

Der Gemeinderat beschließt die Haushaltssatzung der Gemeinde Hohndorf für das Haushaltsjahr 2022 mit allen erforderlichen Bestandteilen.

Beschluss-Nr. 13/2022

Der Gemeinderat beschließt für das Haushaltsjahr 2022 auf die Aufstellung eines Gesamtabschlusses zu verzichten und den Beteiligungsbericht in der bisherigen Form beizubehalten.

Vorankündigung Gemeinderatssitzung



Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am **Freitag, dem 29. April 2022, 18.30 Uhr, im Saal des „Weißen Lamm“** statt.

Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.

Wir bitten aufgrund der aktuellen Situation die Sicherheitsvorkehrungen und Schutzmaßnahmen einzuhalten.

Matthias Groschwitz, Bürgermeister

Information des Einwohnermeldeamtes

Gruppenauskunft aus dem Melderegister vor Wahlen

Da am 12. Juni 2022 die Landratswahl stattfinden wird, geben wir folgenden Hinweis:

Gemäß § 33 des Sächs. Meldegesetzes, darf die Meldebehörde Parteien, Wählergruppen und anderen Trägern von Wahlvorschlägen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Wahl in den sechs Monaten vor der Wahl Gruppenauskunft aus dem Melderegister erteilen, für deren Zusammensetzung das Lebensalter der Betroffenen bestimmend ist.

Die Meldebehörde darf Auskunft über:

1. Familiennamen
2. Vornamen
3. Doktorgrad und
4. Anschriften geben.

Der Tag der Geburt darf dabei nicht mitgeteilt werden.

Eine Übermittlung erfolgt nicht:

- wenn der Betroffene für eine Justizvollzugsanstalt (JVA), ein Krankenhaus, ein Pflegeheim oder eine ähnliche Einrichtung im Sinne des § 20, I des Sächs. Meldegesetzes gemeldet ist
- eine Auskunftssperre besteht oder
- der Betroffene der Auskunftserteilung widersprochen hat bzw. widerspricht.

Sie haben somit die Möglichkeit, im Einwohnermeldeamt der Gemeinde Hohndorf einen Antrag auf Einrichtung einer Auskunftssperre gegenüber Parteien zu beantragen.

Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift einzulegen bei:

**Gemeindeverwaltung Hohndorf
-Einwohnermeldeamt-
Rödlitzer Straße 84
09394 Hohndorf
r.mauersberger@hohndorf.com**

Bereits früher eingelegte Widersprüche gegen Auskunft vor Wahlen gelten fort, falls sie nicht an eine bestimmte Wahl gebunden waren.

Hohndorf, 15.03.2022

Mauersberger
Einwohnermeldeamt

Bereitschaftsdienste

Bereitschaftsdienst der Zahnärzte

jeweils 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Die Planung des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen. Unter www.zahn-aerzte-in-sachsen.de finden Sie unter „Patienten“ die Rubrik „Notdienstsuche“. Dort werden Ihnen sofort, nach Eingabe Ihres Standortes, die Bereitschaftszahnärzte in Ihrer Umgebung angezeigt.

Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

07.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

- 11.-15.04. Bergmann-Apotheke, Oelsnitz, Tel. 037298/2295
- 16.04. Adler Apotheke, Thalheim, Tel. 03721/84194
- 17.04. Grüne-Apotheke, Lugau, Tel. 037295/5070
- 18.04. Apotheke am Rathaus, Thalheim, Tel. 03721/84394
- 19.04. Neue-Apotheke, Niederwürschnitz, Tel. 037296/6406
- 20.04. Apotheke am Rathaus, Thalheim, Tel. 03721/84394
- 21.04. Linden-Apotheke, Hohndorf, Tel. 037204/5214
- 22.04. Uranus Apotheke, Stollberg, Tel. 037296/3795
- 23.04. Park Apotheke, Lugau, Tel. 037295/41626
- 24.04. Aesculap-Apotheke, Oelsnitz, Tel. 037298/12523
- 25.-30.04. Grüne-Apotheke, Lugau, Tel. 037295/5070
- 01.05. Bergmann-Apotheke, Oelsnitz, Tel. 037298/2295
- 02.05. Aesculap-Apotheke, Oelsnitz, Tel. 037298/12523
- 03.05. Linden-Apotheke, Hohndorf, Tel. 037204/5214
- 04.05. Neue-Apotheke, Niederwürschnitz, Tel. 037296/6406
- 05.05. Büchert-Apotheke, Auerbach, Tel. 03721/23072
- 06.05. Park Apotheke, Lugau, Tel. 037295/41626
- 07.05. Uranus Apotheke, Stollberg, Tel. 037296/3795
- 08.05. Apotheke am Rathaus, Thalheim, Tel. 03721/84394
- 09.-13.05. Theresien-Apotheke, Gornsdorf, Tel. 03721/22692

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

Havarie- und Störungsmeldungen

■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser
Havarietelefon 24 h: 03763/405405
www.rzv-glauchau.de

■ WAD GmbH

Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

Havarie- und Störungsmeldungen

■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

■ MITNETZ STROM

Störungsrufnummer (kostenfrei)

Montag bis Sonntag 0.00 bis 24.00 Uhr: 0800/230 50 70

Ergänzend ist es unter www.stromausfall.de möglich, Störungen online zu melden. Weiterhin besteht unter www.mitnetz.de/stromausfall die Möglichkeit, anhand Ihrer Postleitzahl zu prüfen, ob eine Versorgungsunterbrechung geplant ist (z. Bsp. auf Grund von Bauarbeiten) bzw. uns aktuell eine Störung bekannt ist.

Feuerwehr



Feuerwehrrfest 21. Mai 2022 Feuerwehr Hohndorf ab 14.00 Uhr



Auszug aus dem Programm*

Einblick in die Historie, Rundfahrten
Hüpfburg und Kinderecke
ab 18.00 Uhr Livemusik
mit der Band „RB II“
Speisen und Getränke



Feuerwehrverein
Hohndorf/Erzgebirge e.V.
*Änderungen vorbehalten

■ **Impressum: Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • E-Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL GmbH & Co. KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** I. Schiller • **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2022. - Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.

Aus den Kindertagesstätten

■ Stürmische Zeiten, stürmische Ferien!

Dieses Jahr stellte sich für uns die Frage, ob wir wirklich Winterferien haben? Aber da in diesen Zeiten sowieso alles anders ist, warum dann nicht auch bei unseren Ferien.

Ein heftiger Wind vermasselte uns die Waldtage. Aber wir haben ja auch tolle Sachen, die wir im Hort machen können.

Angefangen bei unserem LEGO, aus dem immer wieder tolles, neu Gebautes entsteht, Puzzle die wir schon lange nicht mehr gemacht haben oder auch Spiele, die einfach längere Zeit brauchen, um sie zu beenden.

Da wir ja auch lange nicht ins Kino durften, haben wir uns dieses Mal das Kino zu uns geholt. Bei leckerem Popcorn und Chips sowie leckerer Limonade, gab es endlich wieder Kinogefühl für uns alle.

Auch unsere Kreativität musste natürlich mal raus. Also bastelten wir: - tolle Ketten, um unseren Mund-Nasen-Schutz nicht in die Hosentaschen stecken zu müssen, - Masken weil ja auch Fasching vor der Tür stand und allerlei tolle Stricksachen, die uns von den Fingern gehüpft sind.



Auch wenn wir leider keinen Schnee in unseren Winterferien hatten und nicht Schlitten fahren gehen konnten, hoffen wir nun auf sonnige Tage ohne Regen und Sturm und freuen uns schon auf die Osterferien.

*Die Hortmädels aus der Rappelkiste
Bianca, Daniela, Katja, Sandy*

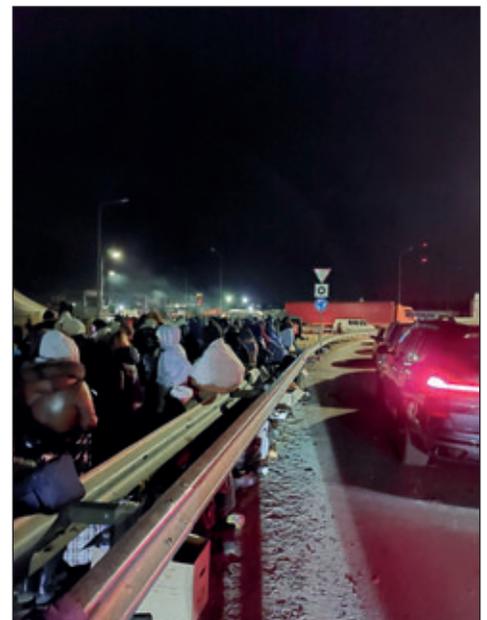


■ Hilfeinsatz in der Ukraine – Der Kindergarten Saatkorn spendet fleißig



Aus dem Wunsch und dem Gedanken, konkret in der Ukraine zu helfen, ist ein Hilfeinsatz an der polnisch-ukrainischen Grenze vom 07. bis 11. März entstanden. Nach kurzer Bedenkzeit war es auch mir möglich, diesen Einsatz als Krankenschwester zu begleiten. Unser Team bestand aus 30 Personen, die aus verschiedenen Kirchgemeinden stammten. Mit 11 Transportern und über 1100 Bananenkisten mit Hilfsgütern beladen, starteten wir am Montagmorgen. In der

Woche vorher wurden an vielen Stellen fleißig Sachspenden gesammelt. Auch im Kindergarten Saatkorn, wo zwei meiner Kinder betreut werden, wurde eine Sammelstelle eröffnet und viele Eltern und Kinder haben sich mit zahlreichen Spenden beteiligt. Es sind über drei Autoladungen an Windeln und Hygieneartikeln gespendet worden, die Hilfsbereitschaft war überwältigend. Alle Sachspenden konnten wir noch in der Nacht von Montag auf



Sammelaktion im Kindergarten Saatkorn

An der polnisch-ukrainischen Grenze

Aus den Kindertagesstätten

Dienstag in einem Zentrallager in der Nähe von Krakau abgeben. Von hier aus wurden diese in der Ukraine verteilt.

In den darauffolgenden Tagen durften wir Menschen, die 12 bis 24 Stunden in der Kälte an der ukrainisch-polnischen Grenze in Przemysl anstehen mussten, Essen und Tee austeilten, medizinische Hilfe leisten und Trost spenden. Die Frauen und Kinder waren sehr verängstigt, müde und hoffnungslos, weil sie alles zurücklassen mussten und oftmals nicht mehr als zehn Minuten Zeit hatten, um sich auf die Flucht vorzubereiten. Am Donnerstag fuhren wir bis nach Lwiw, auch hier ist die Not riesig und wir konnten vielen Frauen vor allem mit kleinen Kindern helfen. Herzergreifend war vor allem die Verabschiedung der Familien. Kinder, die ein letztes Mal ihren Papa drückten und Frauen, die vielleicht ein letztes Mal ihren Mann umarmten. Hier durften wir unterstützen, wir trugen Taschen, verteilten Süßigkeiten oder kleine Spielzeuge an Kinder, hörten einfach nur zu und durften auch gemeinsam mit den Menschen beten. Strahlende Kinderaugen über ein einfaches Matchbox-Auto oder Dankbarkeit für ein aufmunterndes Wort und Gebet bewegten unser Team tief und uns wurde auch klar, wie dankbar wir Gott dafür sein können, dass wir bei uns in Frieden leben können.

Am Abreisetag konnten wir 21 Frauen, Kinder und alte Männer aus dem zentralen Auffanglager in der Nähe von Przemysl mit nach Lich-

tenstein, in das Lebenshaus e.V. nehmen, wo sie herzlich aufgenommen wurden.

Es war eine sehr bewegende Reise, gut geführt und bewahrt durch unseren Schöpfer, der auch in diesen dunklen Zeiten ein Licht für uns ist.

Melissa Scheffler



Zentrallager in der Nähe von Krakau

Schulnachrichten

Blitz für Kids vor der Grundschule

Die jährliche Aktion Blitz für Kids fand am 29.03.22 vor der GLÜCK-AUF-SCHULE statt und sollte Temposünder zum Nachdenken bewegen sowie Mädchen und Jungen für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisieren.

Die Schüler und Schülerinnen hatten viel Freude dabei, durch das Lasergerät herannahende Autos und deren Geschwindigkeit zu erfassen. Die meisten Fahrer haben sich an diesem Tag erfreulicherweise vorbildlich an die Geschwindigkeit gehalten. Sie waren sehr erfreut über ein Lob der Kinder für rücksichtsvolles Fahren und be-

kamen eine grüne Karte überreicht. Nur wenige Fahrer überschritten die erlaubten 50 km/h und bekamen eine gelbe Karte. Die freundlichen Polizisten nahmen sich viel Zeit für die Fragen der Kinder und es war sehr spannend, am Ende noch das Polizeiauto zu inspizieren. Einige Kinder informierten sich sehr interessiert über das Berufsbild des Polizisten - auch hier wird ja dringend Nachwuchs gebraucht.

Das Team der Grundschule mit den Klassen 4a und b



Frohe Ostern





Schulnachrichten

Glaubt nicht, ihr hättet Millionen Feinde. Euer einziger Feind heißt – Krieg (Erich Kästner)

Seit Wochen schon blicken wir nach Osten mit großer Sorge und Unsicherheit. Wir fühlen mit den Menschen, mit den Kindern und den Tieren, die dort leiden und können nicht fassen, was geschieht – schon wieder. Während wir den nächsten Urlaub oder die Ostergeschenke für unsere Liebsten planen, gerät dort Besitz an den Rand der unänderlichen Bedeutungslosigkeit. Wir alle setzen uns mit der eigenen Hilflosigkeit auseinander und suchen angesichts der dringlichen Not nach Wegen, diesen Menschen dort doch irgendwie zu helfen. So entstanden auch an unserer Schule der Gedanke und das Bedürfnis, Spenden zu sammeln und die Flüchtenden mit dem Notwendig-

ten zu versorgen. Mit einem Flyer, der an die Schülerinnen und Schüler verteilt wurde, haben wir die Eltern und damit auch die Hohndorfer angesprochen und zum Spenden aufgerufen. Es ist wahrlich überwältigend, was da alles zusammengekommen ist. Es türmten sich Kleidung, Schuhe, Bettwäsche, Handtücher, Spielzeug, Rucksäcke und Schulranzen, Babyschalen, Kindersitze und Buggys. Mit einem Pkw war der Transport dieser Flut an Sachspenden nicht zu meistern. So wurde von fleißigen Helfern ein Lkw organisiert und schließlich beladen. Diese wertvolle Fracht ging an die Kleiderkammer Zwickau im Pfarrhaus der Moritzkirche und wird dort an Flüchtende verteilt,

die hier ankommen. Von Herzen danken wir allen Hohndorfern für ihr Engagement, ihre Hilfsbereitschaft und ihre Bereitwilligkeit, Liebgewonnenes zu teilen. Dies ist ein beeindruckendes Beispiel für unsere Schülerinnen und Schüler.

Wir danken auch ganz herzlich den Angehörigen der Schule, dem Bauhof und den auswärtigen Freiwilligen für ihren Einsatz und die unkomplizierte Hilfe.

Wir können damit sicher nicht den Feind Krieg stoppen. Aber diese Aktion ist ein bedeutsamer Schmetterlingsflügel Schlag.

E. Gaus-Schwarzien



Rätsellecke

Hallo Kinder,

es war wieder überschaubar an Einsendungen in meinem Postkorb. Jedoch konnte ich drei Gewinner gerade so ermitteln. Ich suchte

Brot, rote Kehle, Baum

- 1. Platz Johanna Schäfer
- 2. Platz Emma Schuster
- 3. Platz Lisa Reimann

Herzlichen Glückwunsch!

Sportliches Allerlei

1. Wie nennt man den Reiter eines Rennpferdes?
2. Welches Wurfgerät sieht aus wie eine Scheibe?
3. Wie heißt der jüngere Bruder von Michael Schumacher?

Bitte sendet die Lösungen bis zum **04.05.2022** an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!
Euer Rätselfuchs



Anzeige(n)

Kirchliche Nachrichten

■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

**Sonntag, 10.04.2022 – Palmarum**

10.00 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden

Donnerstag, 14.04.2022 – Gründonnerstag

19.30 Uhr Abendmahlsfeier

Freitag, 15.04.2022 – Karfreitag

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 17.04.2022 – Ostersonntag

07.00 Uhr Ostermorgenandacht

10.00 Uhr Familiengottesdienst

Montag, 18.04.2022 – Ostermontag

10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Sonntag, 10.04.2022 – Quasimodogeniti

10.00 Uhr Familiengottesdienst

Abschluss der Kinderbibeltage

Samstag, 30.04.2022

19.30 Uhr Lobpreisgottesdienst

Sonntag, 01.05.2022 – Misericordias Domini

10.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in Heinrichsort

Sonntag, 08.05.2022 – Jubilate

10.00 Uhr Gottesdienst

Bitte entnehmen Sie den Schaukästen oder der Internetseite www.Kirchgemeinde-Hohndorf.de aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten.

Anzeige(n)

■ Ich bin die Auferstehung und das Leben

Ostern ist ein wunderschönes Fest! Wir feiern den Frühling – das Erwachen der Natur. Überall sehen wir das Grüne und Sprießen. Goethes „Osterspaziergang“ ist den meisten vertraut...

Doch Ostern ist bei weitem nicht nur ein Frühlingsfest mit bunten Ostereiern und Spaziergängen, sondern der Durchbruch des Lebens. Christen feiern zu Ostern die Auferstehung von Jesus Christus, der von Gott aus dem Tod ins Leben geholt wurde.

Durch die Auferstehung Jesus wird deutlich, dass der Tod nicht das Letzte und Endgültige ist. Alle Todesmächte – so grausam und schrecklich sie auch sind – werden von Gott überwunden. „Leben“ heißt bei Gott das Ziel und nicht Tod und Vergessen.

In der Konfrontation mit dem Tod seines Freundes Lazarus sagt Jesus von sich selbst: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“

Genau das ist der Osterglaube: dass der Tod nicht das Letzte ist.

Mit Jesus gewinnen wir das Leben in einer anderen Dimension, was alle irdischen Todesmächte: Anfechtung, Krankheiten und sogar das irdische Sterben überwindet. All das, was uns begrenzt und uns das Leben so bitter und traurig macht, wird überwunden.

„Der Herr ist auferstanden“ lautete das Zeugnis der ersten Christen, die dem Lebendigen, Auferweckten begegneten.

Und so feiern wir Ostern mit schönen Symbolen: mit Blumen, die zeigen, dass die Winterstarre vorbei ist; mit bunten Eiern, die an Fruchtbarkeit und neues Leben erinnern und schließlich mit dem leeren Grab, was daran erinnert, dass Jesus vom Tod zu einem Leben in Gottes Dimension auferweckt wurde.

Das Osterfest gibt uns Schwung, tief durchzuatmen und neue Kraft zu schöpfen: nicht nur, weil der Winter hinter uns liegt und es grünt und blüht, sondern weil wir wissen, dass auch unsere Not, ja sogar das Sterben und der Tod, durch Jesus überwunden ist. Wir feiern die Überwindung des Todes und haben das von Gott geschenkte Leben im Blick.

Tröstende Erfahrungen mit dem Durchbruch des Lebens wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Andreas Merkel

Anzeige(n)



Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 0173/5734307

Tagung per Videostream

Die Gemeinde von Jehovas Zeugen in Hohndorf lädt am Samstag, den 23. April 2022 zur Tagung per Videostream ein.

Die Kongressserie 2021/2022 von Jehovas Zeugen dreht sich um das Thema Glaube. Das Programm unter dem Motto „Stärken Glauben“ wurde im Vorfeld aufgezeichnet. Der Videostream wird von der Gemeinde Hohndorf am Samstag, den 23. April angesehen. Im Nachhinein gibt es per Videokonferenz die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch über die Inhalte der Tagung. Das Programm kann bereits jetzt auf der Website jw.org unter „Publikationen“ > „Bücher & Broschüren“ eingesehen werden. Weitere Infor-



Ein Gottesdienst von Jehovas Zeugen in digitaler Form

mationen sowie den kostenlosen Zugang zur Tagung können über die oben genannte Kontakttelefonnummer 0173/5734307 erfragt werden.

Monatliche Radiosendungen:

Norddeutscher Rundfunk (NDR Info, „Religionsgemeinschaften“), Datum: 24.04.2022, Zeit: 7:15-7:30 Uhr, Thema: Umgang mit der Pandemie – eine Glaubensfrage?

Bayerischer Rundfunk (Bayern 2, „Positionen“)

Datum: 08.05.2022, Zeit: 6:30-6:45 Uhr, Thema: Glücklich – für immer. Ist das möglich?

Möglichkeit zum nachträglichen Download: Nach der Ausstrahlung stehen die Sendungen auf der Website <https://jwconf.org/sendungen> zum Download zur Verfügung.

Kontakt für Rückfragen: guendel.tina@gmail.com

Aus der Heimatstube



Gisela S. Lange

Flucht '76

Dresden – Hannover via Sofia



4. Fortsetzung

Noch nicht einmal zwei Jahre konnte ich in dem ausgewählten Fachgebiet Anästhesie arbeiten, dann empfahl der Betriebsarzt dringend einen Arbeitsplatzwechsel. Der Grund war mein niedriger Blutdruck, der mir bei der damals gängigen Narkosepraxis riesige Probleme machte. Die Maskennarkosen waren das Erste, was man als Berufsanfänger lernte und gerade bei dieser Technik bekam der Anästhesist selbst einiges vom Narkosegas in die Nase. Damals verwendeten wir Halothan als Narkosemittel und ich stand viele Male im Kindersaal, wo Maskennarkosen an der Tagesordnung waren. Selbst literweise schwarzer Tee half auf Dauer nicht. Irgendwann passierte es und ich lag selbst in der Waagerechten. Nach dem dritten Kreislaufkollaps schickten sie mich auf die Wachstation, denn Intensivmedizin gehörte auch zur Anästhesieausbildung. Doch dort konnte ich nur für sechs Monate bleiben, dann musste ich zurück in den Operationssaal. Wieder das Gleiche: Der Blutdruck sackte in den Keller und ich konnte mich kaum auf den Beinen halten. Der Betriebsarzt verordnete eine Kneipp-

kur in Bad Berggießhübel. Dort kam das endgültige Aus und man teilte mir mit, dass ich innerhalb der Einrichtung auf die nächste freie Assistentenstelle versetzt werden würde.

Anfang Mai 1973 war es soweit und ich wechselte in die Augenklinik, ausgerechnet in das Gebiet, mit dem ich bis dahin am wenigsten im Sinn gehabt hatte. Es war mir immer als zu speziell erschienen. Und es wurde wirklich für mich die gewaltige Umstellung, die ich befürchtet hatte. Ein kleines Organ, ein „kleines Fach“ und ein vorsichtiger Ton bei den Ärzten und Schwestern, das war das Erste, was mir sofort auffiel. Überhaupt waren es vom Typ her ganz andere Leute als in der Chirurgie. Außerdem spielte die Partei in dieser Klinik eine noch größere Rolle. Anfangs bewegte ich mich wie auf Glatteis und es dauerte Monate, bis ich wusste, wie mein neues Umfeld einzuschätzen war. Dabei kam ich mit der Arbeit gut zurecht und wurde bald einer Forschungsgruppe zugeteilt, die sich mit Kälteanwendungen bei Hauttumoren beschäftigte. Das war ein fachübergreifendes Forschungsgebiet an der Akademie und ich arbeitete mit Kollegen aus der Hautklinik und der Patho-

logie zusammen. Sonst war ich wie alle anderen Ausbildungsassistenten eingeschnürt in einen festen Rhythmus von Halbjahresgesprächen, in denen der Klinikchef das theoretische Wissen von uns Ausbildungsassistenten prüfte. In der praktischen Ausbildung rotierten wir durch alle Abteilungen und ganz automatisch wurde dabei der Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen enger. Ich traf eine Kollegin, mit der ich in die Oberschule gegangen war und eine andere, mit der ich in Jena studiert hatte. Vertrautheit aus früheren Tagen, das verband sehr.

Als ich eine gewisse Zeit an der Klinik war, ließ mich eines Tages der Chef rufen und fragte, ob ich mich zur Übernahme einer gesellschaftlichen Aufgabe an der Klinik bereit erklären würde. Er schlug die DSF vor, die Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Ich war verblüfft und bat um Zeit zum Überlegen. Ein Scheingefecht, denn ich konnte praktisch nicht ablehnen. Kein Kind, keine lange Anfahrt zur Klinik, keine anderweitigen Verpflichtungen. Es blieb nur, dass die DSF nichts mit der fachlichen Ausbildung zu

Aus der Heimatstube

tun hatte. Aber das wagte ich nicht zu sagen. Also doch wieder ein „Ja.“ Der Chef hatte wohl nichts anderes erwartet und drückte mir eine Liste mit den Namen der DSF-Mitglieder an der Augenklinik in die Hand. Es waren mehr, als ich gedacht hatte und die meisten waren Karteileichen, genauso wie ich. Während der Oberschulzeit war ich in die DSF eingetreten, weil im Russischunterricht mit Nachdruck dafür erworben worden war. Doch das lag schon lange zurück und über Jahre hatte ich nur noch den Beitrag gezahlt. Nun, statt eines stillen Austritts würde also Rampenlicht kommen. Die Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der Augenklinik zu beleben, so lautete die Aufgabe für mich.

Diese Freundschaft sei Ehre und Verpflichtung, sagte unsere Regierung. Die Wirklichkeit jedoch war anders. Es gab zwar für alle Kinder die Pflicht, ab der 5. Klasse die russische Sprache zu lernen und der Sprachunterricht setzte sich bis zur Universität fort. Aber Briefwechsel in die Sowjetunion zu haben oder sich hier zu Hause mit Sowjetsoldaten unterhalten zu können, das war nicht möglich; für die meisten jedenfalls nicht. So kam zur Reserviertheit gegenüber der russischen Sprache, die bei der Generation unserer Eltern vorhanden war, auch noch das Fehlen der Motivation bei den Jugendlichen. Auch für mich hatte es all die Jahre selten Gelegenheit gegeben, Russisch anzuwenden, außer wenn ich im sozialistischen Ausland mit dem Rucksack unterwegs gewesen war. Aber nur in Bulgarien hatten es die Menschen gern gesprochen, in den anderen Ländern nicht, weder in Polen und Ungarn, noch in Rumänien und der Tschechoslowakei. Und in die Sowjetunion hatte man uns als einzelne Rucksacktouristen gar nicht hineingelassen. Dorthin waren nur Gruppenreisen über das Reisebüro möglich; zu teuer für mich als Studentin.

Erst als ich arbeitete und Geld verdiente, konnte ich mit Uli für zwei Wochen nach Dünen am Finnischen Meerbusen fliegen. Weiße Nächte, ich hatte schon oft davon gehört und war doch überrascht, als ich sie erlebte. Auch die Herzlichkeit der Menschen dort rührte mich an. Natürlich stand ein Tagesausflug nach Leningrad auf unserem offiziellen Reiseprogramm; sehr kurz insgesamt. Deshalb nutzten wir die Möglichkeit, allein in die Stadt zu fahren, denn wir durften uns im Umkreis von 50 Kilometern frei bewegen. Noch einmal Picasso in der Eremitage anschauen, mit Glück Karten für den Eiskunstlauf erstehen und die Protopopows in natura sehen, spazieren am steinumfassten Ufer der Newa; wir fanden uns erstaunlich gut zurecht. Trotzdem hätte ich gern mehr gefragt und mehr gewusst. Leider reichten meine Sprachkenntnisse nicht

aus. Zum ersten Mal bereute ich dieses Defizit aus tiefem Herzen. Mit einem dicken Kunstband fuhr ich damals zurück und seitdem interessierte ich mich für russische Kultur. Das half mir bei der DSF-Geschichte. Ich besuchte mit meinen Leuten einmal eine Ausstellung, ein anderes Mal einen Film oder ein Theaterstück; an Präsentationen von sowjetischer Kunst herrschte damals in Dresden kein Mangel. Offensichtlich hatte ich damit Neugier geweckt; denn von Mal zu Mal stieg die Teilnehmerzahl an, was mir von der Klinikleitung mehr Lob einbrachte als meine fachliche Leistung.

Trotz aller Arbeit blieb das Persönliche keineswegs auf der Strecke. Uli und ich wollten heiraten und hatten dafür einen Termin Anfang August 1973 geplant. Dann würde Uli auch sein Studium beendet haben und ebenfalls in Dresden seine berufliche Laufbahn beginnen. Uli wollte Chirurg werden. „Nur“ eine richtige Wohnung würden wir noch finden müssen. Schwierig genug nach den bisherigen Erfahrungen, doch plötzlich türmten sich noch ganz andere Hindernisse auf. Gegen Ende des Studiums hatte Uli eine Auseinandersetzung mit einem Kommilitonen. Eigentlich war es nur ein kindisches Wortgefecht gewesen. Aber der andere war SED-Mitglied und die Geschichte wurde ins politische Fahrwasser gelenkt. Die Konsequenz war, dass Uli in Dresden und Umgebung keine Ausbildungsstelle im Fachgebiet Chirurgie erhalten sollte. So war es vom Direktorat für Erziehung und Ausbildung der Medizinischen Akademie beschlossen worden. Ich hatte begrifflicherweise keine Lust auf einen Ortswechsel in das Grenzgebiet zu Polen oder zur CSSR, wo Uli sich bewähren sollte. Also ergriff ich die Initiative und ließ mir bei der SED-Bezirksleitung einen Termin geben. Dort traf ich auf eine Frau.

„Jetzt, wo ich mich gerade hier in der Stadt eingewöhnt habe, soll ich weggehen, bloß weil mein Mann eine Dummheit gemacht hat. Ich möchte das nicht.“ Sie verstand mich. Für die Akademie als Ausbildungsort für Studenten wäre mein zukünftiger Mann natürlich nicht tragbar, aber am Bezirkskrankenhaus Dresden-Friedrichstadt dürfe er seine Bewerbung abgeben. Uli bekam dann tatsächlich eine Stelle dort, aber keine Wohnraumzuweisung. Er hatte also noch nicht einmal ein Anrecht auf ein Bett und würde bei mir einziehen müssen, vorübergehend jedenfalls. Nur wusste kein Mensch für wie lange. „Pro Person stehen Ihnen 9 qm zu und sie haben 20. Was wollen Sie?“ Das war die Antwort meines Betriebswohnungsamtes. Deprimierend. Wir versuchten es auf eigene Faust, fragten überall nach Wohnraum und liefen sogar abends durch die Straßen, um nach unbe-

leuchteten Fenstern zu schauen. Nichts, keinerlei Erfolg, bis ich irgendwann über eine Patientin von einer sanierungsbedürftigen Wohnung erfuhr. Diese Frau arbeitete bei der Kommunalen Wohnungsverwaltung Dresden und wusste, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Handwerkerkapazität für diese Wohnung vorhanden war. Lediglich den Ofensetzer und den Maler könnten sie beauftragen, der Rest würde in Eigeninitiative erfolgen müssen. Wir hatten zwar keine Ahnung, wie wir das Material beschaffen sollten, trotzdem griffen wir sofort zu. Eine einmalige Chance! Dazu war die Wohnlage schön und die Straßenbahn nicht weit entfernt. Aber ohne Trauschein gab es keine Wohnraumzuweisung und der schon lange feststehende Hochzeitstermin Anfang August im Erzgebirge lag dafür zu spät. So blieb uns nur die Möglichkeit, hier in Dresden möglichst schnell standesamtlich zu heiraten. Die kirchliche Trauung und das Hochzeitsfest würden später, wie geplant, stattfinden. Leicht gesagt, denn das zuständige Standesamt in Blasewitz war für Monate ausgebucht. Letztendlich mussten wir auf das Notstandesamt im Stadtteil Cotta ausweichen. Der früheste Termin dort war der 15. Juni, gerade noch rechtzeitig, weil die Wohnraumzuweisung für den 1. Juli 1973 vorgesehen war.



Eine eigene Wohnung! Wir vollführten Freudentänze auf kapputten Dielen und konnten unser Glück kaum fassen. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Flur, Küche und Bad mit schrägen Wänden, insgesamt 55 qm und damit ein Palast nach den vorausgegangenen Erlebnissen. Die Miete betrug 65 Mark und die Renovierung schien uns das Leichteste zu sein. Und in der Tat fuhr Uli unverdrossen hunderte Kilometer mit seinem Motorroller durch Dresden und durch die heimatlichen Erzgebirgsorte, um Notwendiges zu ergat-



Aus der Heimatstube

tern: Waschbecken, Spülbecken, Druckspülung, Bretter, Farbe und so weiter, nicht zu vergessen das Mobiliar. Aus Alt wurde Neu, denn auf die bestellten Hellerau-Schränke mussten wir noch lange warten. Was für ein Segen, dass Uli jeden Handwerker ersetzen konnte! Anfang November zogen wir ein.



Die Küche unserer Wohnung in Dresden

In Gedanken steige ich wieder das Treppenhaus nach oben. Das alte Linoleum dort glänzte immer so schön und im Garten des alten Bürgerhauses standen Obstbäume, die von uns Mietern abgeerntet werden durften, Pflaumen und Birnen. Von einer Gartenecke aus konnte man die Elbe sehen. Hier hatte Uli einen Sitzplatz hergerichtet, wohin wir an warmen Sommerabenden aus der Hitze der Mansardenwohnung flüchteten. Einen Augenblick wundere ich mich über mein gutes Gedächtnis.



Mein Arbeitsplatz Marke Eigenbau

Selbst die Bücher im Regal würde ich noch benennen können und auch an das Bild im Wohnzimmer erinnere ich mich. „Die Pflanze und ihr Feind“ von Paul Klee, Kunstdruck, gekauft in einem Geschäft am Altmarkt, wo ich die Verkäuferin kannte. Es hing über der Doppelbettcouch, die wichtig gewesen war als Übernachtungsmöglichkeit, denn wir hatten öfter Besuch und Hotelbetten waren in Dresden Mangelware. Ich sehe die Küche vor mir, mit dem dreieckigen Fenster und dem alten Herd, der meine ersten Kochversuche ertragen musste, und schließlich das Bad mit dem Dachfenster, durch das ich mich von der Badewanne aus bis zu den Sternen träumen konnte. Romantik pur, nur im Winter nicht, denn die Heizspirale über der Tür erwärmte einzig den Platz am Waschbecken. Doch damit ließ es sich leben. Eine letzte Sorge blieb übrig: das kaputte Dach, welches bei Niederschlägen immer für helle Aufregung sorgte. Dutzende Gefäße standen auf dem Boden und mussten dann regelmäßig geleert werden, um größere Überschwemmungen zu vermeiden. Hier nützten Ulis Künste nichts; die Dachdecker kamen erst im folgenden Herbst.

Mit viel Glück hatten wir ein Jahr nach der Hochzeit auch ein Auto kaufen können, gebraucht, sechs Jahre alt, aber gut gepflegt. Der TRABANT 601 stammte von einem Bergmann aus meinem Heimatdorf. Die übliche Wartezeit für einen Neuwagen betrug zehn Jahre und ich hatte meine Anmeldung erst mit Beginn der Berufstätigkeit abgegeben. Wie glücklich wir deshalb über dieses Auto waren, kann sich niemand vorstellen. Selbst der Preis, der mit 6.500 Mark nur wenig unter dem eines neuen Autos lag, schmälerte unsere Freude nicht. Nur beim Telefon war nichts zu machen. Noch nicht einmal unser Beruf spielte da eine Rolle. „Keine Kapazität vorhanden“, das war die Erklärung, wenn wir nachfragten.

(Urlaubsimpressionen 1975 in Bulgarien)



Zuschauen beim Brotbacken



dörfliches Idyll in Südbulgarien



Gebirgshütte im Pirinengebirge

Ein erfolgreiches Medizinstudium und Assistenzarztstellen in Dresden, eine Wohnung und sogar ein Auto, wir hatten doch letztlich alles geschafft und hätten froh und zufrieden sein müssen. Und dankbar natürlich gegenüber unserem Staat, der uns das ermöglicht hatte. Eine Sichtweise, die leichter gewesen wäre. Doch in Uli und mir steckte etwas, worüber öffentlich nicht gesprochen wurde und was es in der DDR nicht zu geben hatte - die Sehnsucht nach Freiheit. Manchmal spürten wir sie kaum. Aber dann war sie plötzlich wieder da, zog unser Herz zusammen und jagte uns Schauer über den Rücken. Wenn wir nicht die vorgeschriebenen Gedanken dachten, wenn wir ein anderes Buch lesen oder andere Musik hören wollten, wenn wir andere Bilder lieben oder gar in der Welt herumreisen wollten - zu vieles nicht möglich und Grenzen überall. Dabei ließ man Mireille Mathieu damals bei uns auftreten, die das Leben in Paris besang: „Ganz Paris träumt von der Liebe“ und „Hinter den Kulissen von Paris ist das Leben noch einmal so süß“. Paris als Fata Morgana bis zum Rentenalter, für mich war diese Vorstellung grauenhaft. Und ein zweites Bild ebenso, das sich während eines Berlinbesuchs in mein Gedächtnis eingegraben hatte. Ich war durch die Hauptstadt spaziert und stand irgendwann vor dem Brandenburger Tor. Über der Quadriga flatterte die DDR-Fahne und unten, auf dem Rasenstück, saßen Hasen, zehn Stück. Sie grasen seelenruhig nur wenige Meter von der Straße entfernt in der Gewissheit, dass ihnen niemand zu nahe kommen würde. Ihr Revier war schon Grenzgebiet und wehe dem, der es betreten hätte. „Sie

Aus der Heimatstube

schießen auf Flüchtlinge wie auf Hasen.“ Dieser Satz eines westdeutschen Journalisten war die bittere Wahrheit. Und alle schauten zu.

Grenzerfahrung 11. Juni 1976

Ich nahm zwei Treppenstufen auf einmal und wäre an der Hausecke fast mit der Briefträgerin zusammengestoßen. „Ein Einschreiben für Sie!“ Ein Blick auf das Kuvert, ich erkannte die Schrift meiner Schwester. Schnell quittierte ich den Empfang und stürmte zum Auto, warf die Reisetasche auf den Rücksitz und fuhr los. An der ersten roten Ampel riss ich den Umschlag auf. Ein ramponierter Stadtplan fiel heraus. „Ich hatte ihr gesagt per Eilboten. Na, wenigstens ist er überhaupt noch angekommen“, vor Aufregung sprach ich laut vor mich hin.

Der Verkehr war an diesem frühen Nachmittag ziemlich dünn, noch nicht einmal am Terrassenufer gab es den sonst üblichen Andrang vor den Dampferanlegestellen. Wir hatten einen Treffpunkt nicht weit davon entfernt vereinbart und tatsächlich winkte Uli schon ungeduldig am Straßenrand. „Das Flugzeug wartet nicht!“ Während der Fahrt sah er sich den Stadtplan von Budapest an. „Steck ihn in meine Handtasche.“

Die Abfertigungshalle war leer. „Uli, du hastest Recht, wir sind wirklich die Letzten!“ „Ihre Papiere bitte.“

Immer wurde ich an solchen Stellen nervös. Ich fingerte in meiner Tasche herum und zog alles nacheinander heraus – Personalausweis, rosa Reiseanlage, Zollerklärung, zum Schluss das Flugticket. Dann schaute ich zu Uli, der hinter mir stand und die Ruhe selbst zu sein schien. Beneidenswert. Der Polizist ließ sich ziemlich viel Zeit. Endlich wurde ich weitergewinkt, zur nächsten Kontrolle.

„Wie lange wollen Sie in Ungarn bleiben?“ „Vier Tage. In Budapest.“

Ich musste das Geld vorzählen, das in der Zollerklärung angegeben war. Beide Häufchen waren klein: 600 Forint und 150 Mark. Dann nahm der Mann vom Zoll meine Handtasche unter die Lupe.

„Alles auf den Tisch legen.“

Brieftasche, Geldbörse, Cremedose, Kamm, Taschenspiegel, Zigaretten, der Stadtplan von Budapest – ein buntes Durcheinander.

„Öffnen Sie die Reisetasche.“

Obenauf lag die Landkarte von Ungarn. Ich hatte sie vorsorglich eingepackt, weil es auf ihrer Rückseite einen Übersichtsplan der Hauptstadt gab. Für die erste Orientierung würde das reichen und später könnten wir dann einen richtigen Stadtplan kaufen. Jetzt war die Situation natürlich anders. Aber wie hätte ich ahnen sollen, dass in letzter Minu-

te der ausgeliehene Stadtplan doch noch eintreffen würde? Mit einem Mal wurde mir siedend heiß und da kam auch schon die Frage:

„Wozu brauchen Sie eine Landkarte, wenn Sie nur an eine Stelle reisen?“

Ich versuchte die Situation zu erklären. Doch obwohl es die Wahrheit war, klang es fast wie ein Märchen. Ein dünnes Lächeln umspielte die Lippen des Polizisten. Er griff die Zigarettenschachtel und sagte nur: „Leer machen!“, dabei hatte er einen gefährlichen Unterton in seiner Stimme. Nachdem das Silberpapier genau inspiziert war, kam die Cremedose an die Reihe. Der Deckel wurde abgeschraubt und hinein gerochen. Weiter. Jedes Schnipselchen aus der Tasche wurde hin und her gewendet, alles, bis zum Taschentuch.

Mein Herz klopfte. Wie, wenn ich jetzt auch noch die Reisetasche auspacken müsste? Die Bettwäsche konnte ich zur Not erklären, aber die Unterwäsche in der Übergröße? Beides hatten die Vermieter als Bezahlung für die Unterkunft vorgeschlagen und ich war froh darüber gewesen.

„Sie sind Ärztin?“

„Ja.“ Was hatte das nun wieder zu bedeuten?

„Packen Sie ein.“ Für einen Moment glaubte ich meinen Ohren nicht trauen zu können. Dann stopfte ich alles in Windeseile in meine Handtasche, der Polizist öffnete eine Tür und ich stand im Transitraum.

Fast jeder Platz war besetzt. Ich ging langsam durch die Stuhlreihen. Bestimmt alles Reisegruppen, so wie die angezogen waren: die Männer im Jackett, manche sogar mit Schlips, und die Frauen im Kostüm oder im Hosenanzug. Da fiel ich direkt aus dem Rahmen, mit meiner Kordhose und der Hemdbluse, die ich über dem Bauch geknotet hatte. Wo war Uli? Suchend schaute ich mich um. Nicht da. Komisch, aber er wird schon noch kommen. Schließlich blieb ich stehen und ließ ich mich auf einen freien Stuhl fallen. Endlich Urlaub! Obwohl, die Aufregung der letzten Viertelstunde würde ich nicht so schnell vergessen. Als ich gerade den Inhalt meiner Handtasche sortierte, knackte plötzlich ein Lautsprecher und ich hörte meinen Namen: „... bitte zur Zollabfertigung kommen.“ Das Murmeln im Raum war mit einem Schlag erloschen. Alle starrten mich an, als ich mich erhob. Und während ich zur Tür ging, kam ich mir wie bei einem Spießrutenlauf vor. In meinem Hinterkopf hämmerte unablässig nur die eine Frage: Was ist passiert und wo ist Uli?

„Wie lange sind sie verheiratet?“ Der Ton war eisig.

„Drei Jahre.“

„Da müssten Sie eigentlich wissen, wie ihr Mann mit dem Geld umgeht.“ Was um Got-

tes Willen hieß das? Wie Blitze schossen die Vermutungen durch meinen Kopf.

„Normal“, erwiderte ich endlich, „ganz normal“ und zuckte dabei mit den Schultern.

„Finden Sie ein Devisenvergehen normal?“ Die Frage kam wie aus der Pistole geschossen.

Ich war sprachlos. Devisen, dachte ich, er hat doch kein Westgeld. Oder doch? Vielleicht gab es da Geheimnisse. Die Minuten schienen mir wie eine Ewigkeit. Endlich brachte ich etwas stotternd heraus:

„Ich verstehe das nicht.“

„Dann werde ich es Ihnen erklären. Ihr Mann hatte 100 Mark in seiner Brieftasche, die er nicht auf der Zollerklärung angegeben hat. Das ist ein Devisenvergehen!“ Der Polizist war lauter geworden. Ob er mich einschüchtern wollte? Ich wusste sofort, dass es nur eine Vergesslichkeit gewesen sein konnte, bei dieser Hektik vor der Abreise. Uli hatte immer irgendwo einen Notgroschen parat. Wer weiß, wie lange er das Geld schon mit sich herumtrug!

„Er wird es vergessen haben auf der Zollerklärung.“ Ich war erleichtert.

„Es bleibt ein Devisenvergehen!“

Als ich den Mann anschaute, war mir plötzlich klar: Sie wollten uns nicht hinaus lassen. Diese Gewissheit grub sich in mein Hirn ein und schmerzte fast körperlich. Und jetzt haben wir ihnen auch noch einen Grund geliefert. Es war zum Verzweifeln. Endlich ein paar Tage frei, dazu ein Quartier in Budapest und nun das. In meinem Bauch rumorte es. Sie machen mit uns, was sie wollen. Sicher hatte Uli versucht, die Situation zu erklären. Aber wurde ihm geglaubt? Zwei Ärzte, die angeblich nur nach Budapest reisen und eine Landkarte dabei haben, schon allein das genügte, um ihnen gründlich zu misstrauen. Und nun noch diese Geldgeschichte!

„Wenn wir an Wochenenden Dienste machen, interessiert das keinen Menschen. Aber wenn wir einmal verreisen wollen, dann wird alles kompliziert.“ Und man fühlt sich bei der kleinsten Sache wie ein Verbrecher, fügte ich in Gedanken noch hinzu. Trotzig klangen die Worte, es war der Mut der Verzweiflung, der sich mit einem Schlag meiner bemächtigt hatte. Wenigstens sagen wollte ich, was mir fast die Luft nahm. Wahrscheinlich war sowieso alles egal.

Im Nebenzimmer saß Uli. Er hatte mit Engelszungen geredet; denn er war selbst richtig erschrocken gewesen, als der Polizist die beiden 50-Mark-Scheine aus dem Geheimfach seiner Brieftasche gezogen hatte. Sie steckten schon lange dort.





Aus der Heimatstube

Dumm, dass er sie vergessen und nicht auf der Zollerklärung angegeben hatte. Alles lächerlich! Aber die Situation war todernst und nicht zu ändern. Was würde passieren? Letztendlich durften wir doch noch in das Flugzeug einsteigen. Doch lange Zeit wurde ich den Eindruck nicht los, dass man damals auf dem Flughafen Dresden-Klotzsche auf uns gewartet hatte und froh war, etwas gefunden zu haben. Die Summe von 100 Mark war nicht wirklich groß, nur vor dem Hintergrund des offiziell erlaubten Tages-Umtauschsatzes von 30 Mark für Privatreisende erschien sie hoch. Der Gegenwert betrug damals 485 Forint und hätte nicht einmal unsere Übernachtungskosten gedeckt.

Der Kurzurlaub in Ungarns Hauptstadt wurde ein Eintauchen in eine andere Welt. Warme Sonne und bunte Farben; ein altes Haus, außen grau, doch innen mit Stuck und einer Dachterrasse, auf der das Frühstück fast eine Stadtrundfahrt ersetzte; ein Spaziergang zur Fischerbastei und am nächsten Nachmittag zur Margareteninsel, wo wir die ungarische Mentalität im warmen Badewasser ausgiebig studierten; dazu immer wieder Pausen in kleinen Cafes, in denen der Es-

presso einfach umwerfend schmeckte, und nicht zuletzt Geschäfte, die besonders mich faszinierten, weil sie so andere Dekorationen zeigten als zu Hause. Nur der Besuch in der deutschen Buchhandlung fiel traurig aus. Am einzigen Ort, wo die Preise erschwinglich waren, kauften wir nichts. Aus Angst. Die Rückreise verlief unproblematisch. Dieses Mal kein Blick für unser Gepäck, keine Frage nach Geld oder Einkäufen unterwegs, beispielsweise nach verbotenen westlichen Druckerzeugnissen. Nichts von alledem. Ich erkannte sogar den Polizisten wieder, der mich bei der Ausreise so genau kontrolliert hatte. Jetzt beachtete er mich nicht. Wir waren wieder im Lande, das einzig Wichtige. Doch obwohl auch das schärfste Polizistenaugen an uns keine Veränderung bemerkt hätte, waren wir dennoch nicht mehr dieselben. Wir hatten die Mauer von Berlin hautnah gespürt, hier in Dresden. Wir hatten erlebt, wie schnell selbst die Tür ins Freundesland Ungarn für uns verschlossen sein konnte und dieses Erlebnis war der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.

Fortsetzung folgt!

Ostereier

Anita Menger

Ostereier schmecken besser - klar, das weiß doch jedes Kind. Sie sind ganz besonders lecker, weil sie so schön farbig sind.

Was das Huhn nicht will begreifen, weiß schon längst der Osterhas - färbt das Ei, malt Punkte, Streifen und versteckt es dann im Gras.

Ostersonntag in der Frühe kommt er auch bei dir vorbei, und gibst du dir etwas Mühe - findest du dein Osterei.



Leser schreiben

Motorsportler Anina und Phil Urlaub vertreten Deutschland in Österreich – Rückblick 2021 und Ausblick 2022



Phil startete in der vergangenen Saison 2021 im Austrian Junior Cup in Österreich auf einer KTM RC4R. Das bedeutete für ihn erst einmal viel lernen, da er bisher nur auf dem Minibike gefahren war. Er trainierte fleißig und konnte sich stetig verbessern, auch wenn es für das Muttiherz bei über 200km/h nicht so einfach ist. In den Rennen, die einerseits auf Kartbahnen, andererseits auf schnellen Rennstrecken wie dem Salzburgring ausgetragen wurden, konnte Phil Platzierungen unter den Top 8 erreichen. Zur Saisonhälfte wurden wir kurzfristig von dem PrüstelGP Juniorteam angefragt, ob Phil den Rest der Saison im Northern Talent Cup fahren möchte. Trotz des großen organisatorischen und finanziellen Aufwandes, wollten wir Phil die Chance ermöglichen, mit einem starken Fahrerfeld aus ganz Nordeuropa trainieren und Rennen fahren zu können. Leider führten zwei schwere Stürze und technische Probleme dazu, dass die Erfahrungen nicht nur positiv waren. Phil sagt jedoch selbst, dass die Rennen im NTC auch viel Spaß gemacht haben und er viel lernen konnte. In dieser Saison 2022 hat Phil wieder einen Startplatz im Austrian Junior Cup in Österreich erhalten und möchte an seine Leistungen in der vergangenen Saison anknüpfen

und sich weiter verbessern. Eine nochmalige Teilnahme im Northern Talent Cup haben wir aus persönlichen und finanziellen Gründen nicht in Erwägung gezogen.

Für Anina begann auch die Saison 2021 aufgrund der Corona-Einschränkungen erst im Juni. Sie ging im ADAC Mini Bike Cup in der Klasse Nachwuchs als einziges Mädchen an den Start. Sie konnte auch hier wieder ihr Talent zeigen und fuhr bis auf zwei Rennen ausschließlich Podestplätze ein, darunter auch zwei sensationelle Siege. Die Konkurrenz war sehr stark, aber sie kämpfte in jedem Rennen erneut um den Sieg. Anina wurde wieder stolze Vizemeisterin. Ihr Talent blieb auch dem ehemaligen Motorrad-Weltmeister Stefan Bradl nicht verborgen und sie wurde zu den Stefan Bradl Rookies Days eingeladen. Sie konnte auch hier auf dem größeren Motorrad Honda NSF 250R zeigen, welches Potenzial in ihr steckt. In diesem Jahr hat sie bereits erneut eine Einladung erhalten und wird zu den Stefan Bradl Rookies Days auf dem Sachsenring dabei sein.

Hinsichtlich der Saison 2022 brachten die Änderungen der Altersgrenzen im Motorsport unsere Planung durcheinander. Anina hatte bereits angefangen, mit der KTM

RC4R von Phil zu trainieren und wollte gern in 2022 damit in einer Rennserie starten. Sie darf jedoch erst mit 13 Jahren auf großen Motorrädern und Rennstrecken Wettkämpfe bestreiten. Das bedeutet, dass sie sich noch 2 Jahre gedulden muss. Mit der Alternative, einer Ohvale 160, hat sie sich aber nun gut angefreundet und bereits ihre Nennbestätigung für die FIM MiniGP Austria Series in Österreich erhalten.

Wir sind sehr gespannt, wie die Saison in Österreich für beide Kinder laufen wird und freuen uns darauf.

Wir bedanken uns von Herzen bei allen, die uns in der Saison 2021 in jeglicher Form wieder unterstützt haben und uns auch bei den neuen Herausforderungen in 2022 unterstützen werden, insbesondere unseren Familien, Freunden Andy Junghans, Ronny Heinrich, Sven Wilhelm, Stephanie Nadler



Phil

(Kopfzauber), Suse Popp (bletterbox.de), Michael Gaube (Reifenmax), Toni Wagner (Shuri Fighters), Anne Schiller (InVivo Physiotherapie) und den Firmen LST Chemnitz GmbH, Wolf Straßen und Tiefbau GmbH, EDEKA Meisel, Enrico Schaller Entsorgungsfachbetrieb, Konditorei Gebrüder Bauerfeind, Getränke-Mädler und Sanitätshaus Bandagen Oltzsch.



Anina, Foto: Mike Lischka

Wir hoffen, Sie drücken unseren Rennfahrern auch für diese Saison wieder die Daumen. Und sollte unter Ihnen der ein oder andere Motorsportbegeisterte sein, der uns gerne unterstützen würde und könnte, würden wir uns freuen, wenn er sich bei uns melden würde.

Familie Urlaub

Vereinsnachrichten

Hohndorfer dominieren zur Mitteldeutschen Einzelmeisterschaft

Vom 02.- 03.04.2022 fanden die Mitteldeutschen Einzelmeisterschaften der Seniorinnen und Senioren in Döbeln statt. Über die Sachsenmeisterschaften hatten sich die Damen in der Altersklasse 40 Kirsten Protzner, in der AK 55 Sylvia Rittig und bei den Herren in der AK 70 Uwe Wingeyer, Karl-Heinz Barthel und Holger Staskiewicz qualifiziert. Die jeweils vier besten Spieler aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kämpften um die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft der Senioren, die in diesem Jahr über das Pfingstwochenende ausgetragen werden. Zuerst wurden die Meister im Doppel ermittelt. Die Titelverteidiger Staskiewicz/Wingeyer gaben sich keine Blöße und errangen klar die erste Goldmedaille. Danach wurden in drei Gruppen mit jeweils

vier Spielern die Teilnehmer für die spätere Ko-Runde ermittelt. Staskiewicz als auch Barthel, der seinen Sportfreund Wingeyer bezwang, wurden Gruppensieger. Da auch die Gruppenzweiten in die Endrunde kamen, hatte das aber keine Folgen für den Hohndorfer. Wingeyer erreichte nach einem Sieg gegen einen Spieler aus Sachsen-Anhalt das Halbfinale, wo er auf Staskiewicz um den Einzug ins Finale kämpfte. Nach großem Kampf verlor Staskiewicz mit 1:3 gegen seinen Teamkollegen und wurde Dritter. Barthel machte das rein Hohndorfer Finale mit einem Sieg gegen einen Spieler aus Bautzen perfekt. Hier revanchierte sich Wingeyer für die Niederlage im Gruppenspiel und wurde klar mit 3:0 Mitteldeutscher Einzelmeister. Da es nur drei Startplätze für Mit-

teldeutschland zur Deutschen Einzelmeisterschaft gibt, ging der Rest der Spieler leer aus. Alle drei Hohndorfer standen gemeinsam auf dem Siegerpodest und vertreten Mitteldeutschland zur Deutschen Meisterschaft in Saarlouis (Saarland). Am Sonntag begannen für die Damen die Wettkämpfe. Auch hier wurden zuerst die Sieger im Doppel ermittelt. In der AK 40 wurde Kirsten Protzner mit ihrer Partnerin zweite. Auch Sylvia Rittig schaffte es mit einem 3. Platz auf das Siegerpodest. In den folgenden Einzeln komplettierten beide die Erfolge der Hohndorfer. In ihren Altersklassen erkämpften beide eine Silbermedaille und fahren gemeinsam mit den Männern zur Deutschen Meisterschaft.



Neues vom Hundesportverein Hohndorf



Im Februar wurde im Hundesportverein Hohndorf ein neuer Vorstand gewählt. Unser alter Vorsitzender Peter Wüstner stand nicht zur Wiederwahl. Wir möchten uns ganz herzlich für die langjährige Arbeit als Vereinsvorsitzender bedanken. In dieser Zeit hat er maßgeblich an den Veränderungen auf dem Gelände beigetragen. Er war zu den Bauberatungen als Ansprechpartner für den Verein anwesend und hat unsere Interessen bestens vertreten. Nochmals vielen Dank. Als Mitglied geht uns Peter ja nicht verloren, er möchte nur langsam etwas kürzertreten.



Gemischtes Training

Als neuer Vorsitzender wurde Andreas Bauerfeind gewählt. Herzlichen Glückwunsch und eine glückliche Hand bei der Führung des Vereines. Im letzten Artikel hatten wir angekündigt, weiter über die Verwendung unseres Preisgeldes zu informieren. Am 12./13.03.2022 fand auf dem Trainingsplatz ein Agility Seminar statt. Dabei kamen das erste Mal die neuen Geräte zum Einsatz. Es war ein tolles Wochenende und hat den Beteiligten viel Spaß gemacht. Vielen Dank an die Organisatoren und Unterstützer.

Der Vorstand



Seminarabschluss



Vereinsnachrichten

NACHRUF

*Niemand weiß, wann die Reise endet.
Wir sind dankbar für den gemeinsamen Weg,
den wir mit Dir gehen durften.*

Verlässlich, hilfsbereit, immer da, wenn Not am Mann war
und mit ganzem Herzen dabei, so werden wir unser
langjähriges und treues Elferratsmitglied

FRANK ROCZNIK

im Herzen behalten.

Mit seinem Tod verlieren wir einen Menschen und Freund,
der in unserem Verein eine große Lücke hinterlassen wird.

Ob beim Bühnenaufbau oder der Mitgestaltung des
Programmes, oder einfach auch als Motivator und Mitdenker.
Du wirst uns fehlen!

Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Simone Becher im Namen des
HCV - Hohndorfer Carnevalsverein 1973 e.V.



VORANKÜNDIGUNG

Da wir ja auch in diesem Jahr keinen Fasching mit euch feiern durften, haben wir uns etwas anderes überlegt. Am **28.05.2022 um 19:00 Uhr** laden wir Euch ein zum **MASKENBALL** ins Weiße Lamm Hohndorf. Die Proben dazu laufen derzeit schon auf Hochtouren und die Ideen sprießen nur so. Ihr dürft gespannt sein, mit welchen Dingen der HCV euch an diesem Abend überraschen wird.

Der Kartenvorverkauf startet in den nächsten Tagen in der Fleischerei Leuthäuser, im Friseursalon Madleen Buchardt und auch gern telefonisch über Simone Becher 0174/6217676.

Haltet euch diesen Abend unbedingt frei!!

Wir freuen uns auf Euch

Euer HCV Hohndorf - HELAU

**Maskenball
PARTY**

28. Mai 2022 | 19.00 Uhr

Im Weißen Lamm - Hauptstraße 3 - 09394 Hohndorf
Kartenvorverkauf:

Fleischerei Leuthäuser - Poststraße 8 - 09394 Hohndorf,
Friseursalon Madlen Buchardt - Bahnhofstraße 5 - 09394 Hohndorf,
oder telefonisch bei Simone Becher unter 0174/6217676

HCV - Helau!

Anzeige(n)

Einladung

zur Jahreshauptversammlung 2022

Liebes Vereinsmitglied,
hiermit laden wir dich recht herzlich zu der am **24.04.2022, um 10 Uhr** in der Gaststätte "Zur Weberklaus" im Weißen Lamm Hohndorf stattfindenden Jahreshauptversammlung ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Bekanntgabe der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2021
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Diskussion über Punkte 3 - 5
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes
9. Neuwahl des Beirates
10. Neuwahl der Revisoren
11. Allgemeine Diskussion
12. Schlusswort



Sonstiges

Vom Kohlenwald zum Birkenwald

Ferienprogramm in den Osterferien

Am Mittwoch in den Osterferien, am 20. April um 10 Uhr lädt das Team vom Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge zu einem Besuch auf einer Halde ein.

Gemeinsam geht es auf Spurensuche an einen der schönsten Aussichtspunkte auf Oelsnitz. Diese wird Rätsel aufgeben und lösen: Auf der Suche nach Antworten besuchen die Teilnehmenden ausnahmsweise die mit Birken bewachsene Halde nahe dem Museum. Gemeinsam erkunden sie, woher die Kohle kommt und welche Voraussetzungen für ihre Bildung notwendig waren. Dann wird gegraben und gebuddelt. Mit dem neuen Wissen und etwas Glück lassen sich fossile Abdrücke von Pflanzen finden, die an der Bildung von Steinkohle beteiligt waren.

Schließlich lernen alle die heutige Haldenvegetation und Fauna kennen. So wächst inmitten eines Birkenwäldchens die Achtung vor dem Naturraum Bergbau-Halde und die Verbundenheit zur Heimat. Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung unter 037298 93940 oder E-Mail an info@bergbaumuseum-oelsnitz.de möglich. Der Preis liegt bei 3,90 Euro pro Person. Bitte an festes Schuhwerk und entsprechende Kleidung denken, die auch mal dreckig werden darf.

Es gelten die Hygienevorschriften des Freistaates Sachsen.

Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge
Pflockenstraße 28, 09376 Oelsnitz/Erzgeb.
Telefon: +49(0)37298.9394-0
Fax: +49(0)37298.9394-49
E-Mail: info@bergbaumuseum-oelsnitz.de
Internet: www.bergbaumuseum-oelsnitz.de



„Morgen Mittag sind Sie schon Lebensretter“:

Zwischen Blutspende und Freigabe des Blutpräparates vergehen nur 24 Stunden

Wer eine Blutspende geleistet hat, geht mit dem wunderbaren Gefühl nachhause, etwas Gutes getan zu haben



Für alle Spendetermine des DRK-Blutspendedienstes Nord-Ost ist eine Terminreservierung erforderlich. Blutspendetermine Nord-Ost (blutspende-nordost.de).

Bitte beachten Sie ggf. aktuelle Ankündigungen auf der Website des DRK-Blutspendedienstes Nord-Ost unter www.blutspende-nordost.de. Weitere Informationen zum Thema Blutspende werden unter der kostenlosen Hotline 0800 11 949 11 erteilt.

Auch nach einer Impfung mit den in Deutschland zugelassenen Impfstoffen gegen das Corona-Virus ist eine Blutspende am Tag nach der Impfung möglich, sofern sich der Geimpfte gesund fühlt.

- **Die nächste Möglichkeit zur Blutspende besteht: am Freitag, den 06.05.2022, von 14:30 bis 19:00 Uhr in der Glück-Auf-Schule Hohndorf (Speisesaal), Hauptstraße 18**

Zensus 2022: Örtliche Erhebungsstelle in Oelsnitz/Erzgeb.



In Vorbereitung auf den Zensus 2022 wurde zum 01.01.2022 in Oelsnitz/Erzgeb. eine von 48 örtlichen Erhebungsstellen des Freistaates Sachsen eingerichtet. Die Erhebungsstelle ist zuständig für die Stadt Oelsnitz/Erzgeb. sowie die Städte bzw. Gemeinden Stollberg/Erzgeb., Lugau/Erzgeb., Neukirchen/Erzgeb., Jahnsdorf/Erzgeb., Hohndorf, Niederdorf und Niederwürschnitz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der örtlichen Erhebungsstelle werden das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen beim Zensus 2022 im Rahmen der Haushaltebefragung auf Stichprobengrundlage und der Befragung an Adressen mit Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften vor Ort unterstützen. Die Erhebungsstellen kümmern sich dabei eigenverantwortlich um die Anwerbung, Betreuung, Schulung und Koordination der Interviewerinnen und Interviewer, den sogenannten Erhebungsbeauftragten. Des Weiteren sind die örtlichen Erhebungsstellen auch Anlaufpunkt Einwohnerinnen und Einwohner im Erhebungsbereich, um eventuelle Fragen zum Zensus 2022 zu klären. Im Rahmen des Zensus wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Stichtag für den nächsten Zensus ist der 15. Mai 2022. In Deutschland ist der Zensus 2022 eine registergestützte Bevölkerungszählung, die durch eine Stichprobe ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert wird. Die erhobenen Daten werden strikt geheim gehalten. Durch das Rückspielverbot ist dabei sichergestellt, dass die erhobenen Angaben nicht für andere als statistische Zwecke verwendet werden. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Interviewerinnen und Interviewer unterliegen dem Datengeheimnis und der statistischen Geheimhaltungspflicht.

Die Erhebungsstellen kümmern sich dabei eigenverantwortlich um die Anwerbung, Betreuung, Schulung und Koordination der Interviewerinnen und Interviewer, den sogenannten Erhebungsbeauftragten. Des Weiteren sind die örtlichen Erhebungsstellen auch Anlaufpunkt Einwohnerinnen und Einwohner im Erhebungsbereich, um eventuelle Fragen zum Zensus 2022 zu klären. Im Rahmen des Zensus wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Stichtag für den nächsten Zensus ist der 15. Mai 2022. In Deutschland ist der Zensus 2022 eine registergestützte Bevölkerungszählung, die durch eine Stichprobe ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert wird. Die erhobenen Daten werden strikt geheim gehalten. Durch das Rückspielverbot ist dabei sichergestellt, dass die erhobenen Angaben nicht für andere als statistische Zwecke verwendet werden. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Interviewerinnen und Interviewer unterliegen dem Datengeheimnis und der statistischen Geheimhaltungspflicht.

Ab dem Zensusstichtag am 15. Mai 2022 werden Interviewerinnen und Interviewer in ganz Sachsen unterwegs sein, um die Befragungen für den Zensus 2022 durchzuführen. Dafür werden viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gebraucht.

Voraussetzungen für die Tätigkeit als interviewende Person sind Volljährigkeit, Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit sowie zeitliche Flexibilität. Die Tätigkeit wird ehrenamtlich ausgeübt und dafür wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt.

Möchten Sie als Interviewerin oder Interviewer beim Zensus 2022 in Sachsen die Erhebungsstellen unterstützen? Alle Informationen und die Kontaktadressen finden Sie unter www.zensus.sachsen.de.

Unterstützen Sie den Zensus 2022 als Interviewerin oder Interviewer!

Örtliche Erhebungsstelle Oelsnitz/Erzgeb.
Zensus 2022

Rathausplatz 3, 09376 Oelsnitz/Erzgeb.

zensus.oelsnitz-erzgeb@statistik.sachsen.de

Telefon 037298 / 173 500

Näheres zur Erhebungsstelle Oelsnitz/Erzgeb. sowie die Bereitschaftserklärung stehen hier zur Verfügung:
zensus.oelsnitz-erzgeb.com.

Weitere Informationen zum Zensus finden Sie auf www.zensus2022.de oder unter www.zensus.sachsen.de.





Sonstiges

Bereitschaftserklärung als Erhebungsbeauftragte/-r zum Zensus 2022

Örtliche Erhebungsstelle Oelsnitz/Erzgeb.



Herzlichen Dank für Ihr Interesse, den Zensus 2022 als Erhebungsbeauftragte/-r zu unterstützen!

Als Erhebungsbeauftragte/-r führen Sie die Befragung vor Ort durch. Die Erhebungsstelle Oelsnitz/Erzgeb. ist zuständig für die Stadt Oelsnitz/Erzgeb. sowie die Städte bzw. Gemeinden Stollberg/Erzgeb., Lugau/Erzgeb., Neukirchen/Erzgeb., Jahnsdorf/Erzgeb., Hohndorf, Niederdorf und Niederwürschnitz. Die Erhebung ist zwischen dem 15. Mai und Ende Juli 2022 geplant.

Durch ein mathematisches Zufallsverfahren werden die Anschriften mit Wohnraum ausgewählt an denen Sie die Befragung als Interviewerinnen und Interviewer durchführen. Alle dort wohnenden Personen müssen befragt werden. Es ist vorgesehen, dass ein/e Erhebungsbeauftragte/-r ca. 100 Personen befragt und dafür eine durchschnittliche Aufwandsentschädigung von ca. 450 € plus Fahrtkosten erhalten kann.

Zur Ausführung der Tätigkeit erhalten Sie Ende April 2022 eine ausführliche **Schulung** durch Ihre örtliche Erhebungsstelle. Sie werden hier intensiv auf Ihre Aufgaben vorbereitet und erhalten die entsprechenden Unterlagen.

Name* Vorname*

Anschrift*

Geburtsdatum*

E-Mail-Adresse* Telefon*

Sichere Kenntnisse der deutschen Sprache sind vorhanden

Ich beherrsche folgende Fremdsprachen

Nutzung Privat-PKW möglich

Bevorzugte Zeit für Schulungen (bitte auswählen)* vormittags nachmittags

Ich erkläre mein Einverständnis, dass meine persönlichen Angaben, sowie Daten, die sich aus meiner Tätigkeit als Erhebungsbeauftragte/-r ergeben, ausschließlich zum Zwecke der Arbeitsorganisation und der Abrechnung im Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen und der örtlichen Erhebungsstelle Oelsnitz/Erzgeb. gespeichert werden dürfen.*

Die mit einem Stern (*) gekennzeichneten Felder sind Pflichtfelder und müssen ausgefüllt sein.

Bitte richten Sie das ausgefüllte Formular per E-Mail an zensus.oelsnitz-erzgeb@statistik.sachsen.de. Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern telefonisch unter 037298 173500 zur Verfügung.

oder per Papierbrief an
 Örtliche Erhebungsstelle Oelsnitz/Erzgeb.
 Zensus 2022
 Rathausplatz 3
 09376 Oelsnitz/Erzgeb.



Nähwerkstatt
 am 16.05.2022
 von 15:00 bis 18:00 Uhr

Nach einer sehr erfolgreichen Sonderwerkstatt im Oktober vergangenen Jahres freuen wir uns, nun die Fortsetzung dieser beliebten Veranstaltung anzukündigen:



Hier lernen Sie, unter fachkundiger Anleitung und in gemütlicher Atmosphäre, mit der Nähmaschine umzugehen. Wie fädelt man ein? Wohin mit der Spule? Wie fängt man überhaupt an? Was sind die wichtigsten Stiche auf der Nähmaschine? Das funktionstüchtige eigene Gerät ist dafür unbedingt mitzubringen. Und dann geht's los...

Diese Sonderwerkstatt findet in Kooperation mit Familie Herold (<https://terraursprung.de>) im Zukunftshaus „Terra.Hub“ auf der Feldgasse 7 in Lugau OT Ursprung statt. Bitte beachten Sie, dass Änderungen auf Grund der aktuellen Corona-Situation eintreten können.

Achtung:

Teilnehmerzahl auf max. 15 begrenzt, Anmeldung bis spätestens 11.05.2022 mit Angabe Ihres vollständigen Namens, Adresse und einer Telefonnummer (für Rückfragen) per E-Mail an rm-torzumerzgebirge@steg.de

Wir bitten um Verständnis, dass nur vollständige Anmeldungen nach der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt werden können. Bei großer Nachfrage wird es auch in Zukunft weitere Termine geben.

Mehr Informationen unter:

www.tor-zum-erzgebirge.de/kreativcafe-kaputt

